

Die Julihitze füllt die Offizin:
Der kleine Apotheker kaut Lakritze,
klappt sanft zwei Fliegen an die Scheiben hin
und kichert amüsiert zum Witze
des Doktors mit dem roten Faungesicht;
der trüffelsatt an ein Regal gelehnt
von der Kollegin spricht
und stöhnend gähnt
und sich den Schweiß von seiner Glatze wischt,
indes der Äther vipernleis im Standglas zischt . . .

Michael Stenger, Hohenzollernring 8, 8750 Aschaffenburg

Fränkisches in Kürze

Marktheidenfeld: Damals war E. Rudolph, ein gebürtiger Unterwittbacher, der erste Rekrut aus dem Altlandkreis Marktheidenfeld, der als Vierundzwanzigjähriger zu den neugegründeten bundesdeutschen Streitkräften einrückte — eine Entscheidung, die ihm nicht leichtfiel, die er aber heute, genau 25 Jahre später, keinen Augenblick bereut. Ist er doch unter den wenigen Auserwählten, die das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold tragen dürfen. Es ist die höchste Auszeichnung „für beispielhafte Erfüllung der Soldatenpflichten“, die der 48jährige Hauptfeldwebel am 10. Dezember 1980 bekam. Dabei hat Erich Rudolph mit „normalen“ Soldaten gerade noch die Uniform gemeinsam. Seinen Dienst in der Kaserne von Siegburg bei Bonn versieht er nicht mit dem Gewehr, sondern mit dem Taktstock, der Klarinette und dem Saxophon. Der Vollblutmusiker ist Mitglied des Stabsmusikkorps der Bundeswehr und hatte zuerst als Tambourmajor und jetzt als Korpsführer die Spielleute unter sich. Am Würzburger Konservatorium lernte er Klarinette und im Nebenfach Klavier und Geige zu spielen. 1952, nach drei Jahren, war das Geld zu Ende und er verdiente sich vier Jahre lang sein Geld als Thermometerbläser in Wertheim. Musik machte er nach Feierabend mit einer Tanzband vor allem in

amerikanischen Clubs. — Ein Zeitungsartikel über die neuen Streitkräfte brachte ihn 1955 schließlich auf die Idee, sich als Soldat zu bewerben, zumal ihm in Aussicht gestellt wurde, nach der militärischen Ausbildung als Musiker übernommen zu werden. Nach Dienstleistung bei den Gebirgsjägern in München ließ er sich zum Lehrmusikkorps nach Siegburg versetzen, wo er heute noch wohnt. Als Stabsmusiker ist er in Bonn bei allen offiziellen Anlässen dabei. Er spielte bei Adenauers Geburtstagen und auch bei dessen Beerdigung, er empfing de Gaulle, die englische Königin, Anwar el Sadat, Kennedy, Carter und viele Staatsoberhäupter mehr. Die Nationalhymnen aller Länder der Erde gehören ebenso zu seinem Repertoire und dem seiner Mitspieler wie klassische Musik und Jazz. Neben den zahlreichen Auftritten und Tourneen — insgesamt etwa 250 im Jahr lassen ihm seine Dienststunden genügend Zeit für sein Hobby Musik. So ist er nebenbei Chorleiter bei der Musikhochschule in Köln, er betreut drei Männerchöre und hat selbst eine Tanzband. In fünf Jahren, wenn Erich Rudolph pensioniert wird, will er sich hauptsächlich der Chormusik widmen, und wenn es klappt, in Süddeutschland. (Nach Katharina Hümmer in ST Nr. 302, Dez. 1980)